

Rüstungsfirma auf Schwyzer Boden: Neutralitätsbedenken gab es damals nicht

Oerlikon-Bührle erhielt 1954 die definitive Betriebsbewilligung für die Anlage in Studen. Einsprachen blitzten ab – auch vor Gericht.

Jürg Auf der Maur

Der Ukrainekrieg, der Übergriff Russlands auf das Nachbarland, die angespannte Weltlage seit dem Amtsantritt von Donald Trump oder das drohende Auseinanderfallen des Freundschaftsverhältnisses zwischen den USA und Europa: All das hat zur Folge, dass die Rheinmetall mit ihrem Testbetrieb in Studen bei Unteriberg jetzt unter Druck kommt.

Gegen den Plan einer neuen Produktionshalle wurde – auch aus Neutralitätsgründen – Einsprache erhoben. Die von der Gruppe «Frye Schwyzer» um den Ibächler Josef Ender eingereichte Einsprache ist zwar gemäss der Unteriberger Bauverwaltung die einzige. Rheinmetall muss nun aber bis Anfang April zu den vorgebrachten Kritikpunkten Stellung nehmen. Ob der Hallenneubau am Schluss gerichtlich geregelt werden muss, ist derzeit offen.

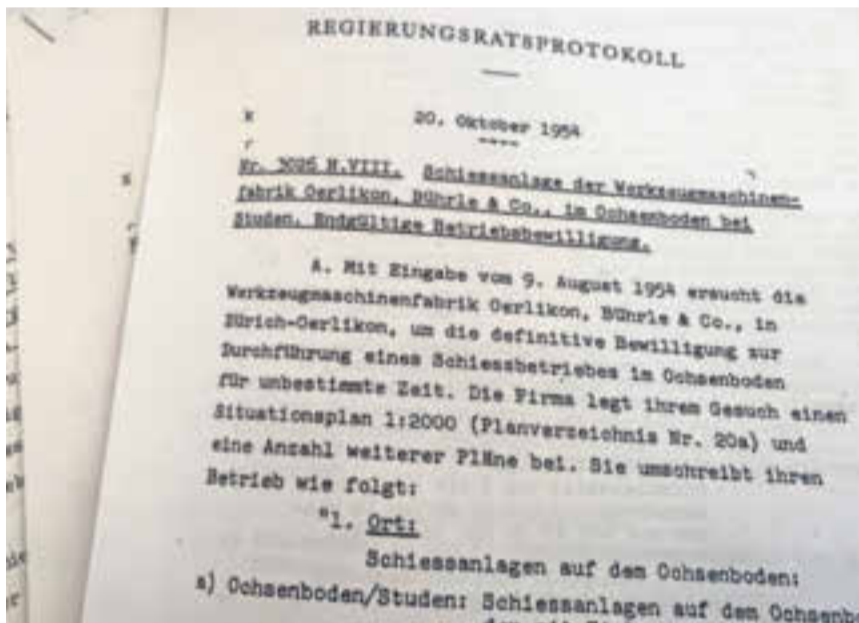
Der Rheinmetall-Betrieb geht auf die Firma Oerlikon-Bührle zurück, die nach ersten Vorversuchen am 20. Oktober 1954 die «endgültige Betriebsbewilligung» erhielt. Die Verträge, Regierungsratsbeschlüsse und der gesamte Brief- und Einspracheverkehr sind im Staatsarchiv Schwyz gelagert und liegen dem «Boten der Urschweiz» vor.

Die Neutralitätsfrage schien niemanden zu kümmern

Es zeigt sich: Es gab zwar damals einige Einsprachen aus dem Kreis der Anwohner und Äpler – die Neutralitätsfrage spielte aber keine Rolle. Sie kam jedenfalls bei aller vorgebrachten Kritik nicht zur Sprache. Im Zentrum stan-



Das Gebäude und die Umgebung der Rheinmetall im Ochsenboden in Studen, Unteriberg. Bild: Erhard Gick



Der Regierungsratsbeschluss vom Oktober 1954, mit dem die damalige Oerlikon-Bührle als Vorgängerin der Rheinmetall die Bewilligung für die Schiessanlage auf dem Ochsenboden erhielt. Bild: Jürg Auf der Maur

den Ängste vor dem Lärm, Sicherheitsfragen und Fragen zum Betrieb der Alpwirtschaften respektive die Gesundheit von Mensch und Vieh.

Einer der Einsprecher war sogar der damalige Gemeindepräsident David Späni aus Studen. Er war nächster Anwohner und verlangte, dass die Firma Oerlikon-Bührle zur vollen Schadenfolge zu verpflichten sei, «falls durch den Schiessbetrieb störende, gesundheitsschädigende oder sonst fühlbare Einwirkungen sich zeigen oder Sachschaden entstehen».

Andere kritisierten, dass sie auf ihrer Alp – es gab schon Versuchsbetriebe vor der definitiven Bewilligung – zu grossem Lärm ausgesetzt seien. An einer Einigungsverhandlung erklärte Einsprecher Walter Späni, er könne das Knallen auf seiner Alp nicht aushalten, da der Zustand seiner Nerven das nicht zulasse. Er müsste einen Knecht anstellen.

Auch der Naturschutz unterlag

Keine Chance hatte die Eingabe der kantonalen Naturschutzkommission, die bereits 1952 eingereicht wurde. Sie könne «als erledigt» betrachtet werden, schrieb die Regierung zwei Jahre später, «nachdem die Firma die Interessen des Naturschutzes bisher nach bester Möglichkeit gewahrt, der bisherige Schiessbetrieb sich auf die Jagd nicht schädlich ausgewirkt habe und die Firma sie einer Auflage unterziehe, wonach der Bau und Betrieb der Anlage unter möglicher Schonung des Natur- und Landschaftsbildes, des Wildtierbestandes, der Waldungen und der Wasserverbauungen durchzuführen sei».

Kritisiert wurde nicht nur eine «übermässige Schalleinwirkung» auf die Alp Röhnen, auch die Furcht, die Einschüsse könnten im Winter Lawinen auslösen, machten damals die Runde. Das wies die Firma von sich. Die gelieferten Daten zeigten, «dass selbst beim Schiessen mit Kalibern an der oberen Grenze der Zulässigkeit nicht von einer übermässigen Lauteinwirkung gesprochen werden kann. Auf den Hinweis auf die Gefahr einer Lawinen-Auslösung im Winter haben wir lediglich zu bemerken, dass für die Auslösung von Lawinen gezieltes Feuer mit grosskalibriger Munition oder Wurfminen notwendig ist.» Solche Munitionsarten würden auf dem Ochsenboden aber nicht verschossen.

Klare Verpflichtungen für den Schiessbetrieb

Im 23-seitigen Regierungsratsprotokoll wurden am Schluss alle Bedenken und Einsprachen als erledigt bezeichnet, die Bewilligung für den Schiessbetrieb Ochsenboden wurde erteilt. Oerlikon-Bührle hatte sich an klare Richtlinien zu halten, welche nicht nur den Zeitraum von Schiessübungen, Fragen der Schiessleitung, der eingesetzten Waffen und Munition betrafen. Die Firma musste sich auch verpflichten, «für alle Schäden zu haften, welche durch das Schiessen an Menschen, Tieren, Land oder Sachen verursacht werden sollten, sofern wir nicht beweisen, dass die Schäden durch höhere Gewalt oder durch Verschulden oder Mitverursachung des Geschädigten herbeigeführt worden sind». Mit Erfolg: Damit konnten schliesslich alle Beschwerden und Einsprachen abgewiesen werden.

Ratgeber

Wie helfen wir Babys und Kindern bei verstopfter Nase?

Gesundheit Mein Grosskind (5 Monate alt) hat immer wieder eine verstopfte Nase, leidet darunter und kann darum vor allem auch nicht gut schlafen. Wie können wir bei einem so kleinen Kind die Nase reinigen, da es die Nase noch nicht selber schnäuzen kann? Wie kann man der Verstopfung vorbeugen? Wie ist das bei grösseren Kindern?

Eine verstopfte Nase kommt bei Kleinkindern öfter vor, sei es wegen einer Erkältung oder wegen der trockenen Umgebungsluft. Die verstopfte Nase kann dann beim Trinken sehr störend sein, weil Säuglinge vorwiegend durch die Nase atmen und somit die Nahrungsaufnahme erschwert ist.

Wir empfehlen daher, die Nase regelmässig mit einer Kochsalzlösung vor einer Mahlzeit oder auch vor dem Schlafengehen zu spülen. Dann wird die Nacht ruhiger und das Kind kann entspannter durchschlafen. Für die Nasenspülung bei Babys und Kleinkindern eignen sich kleine spritzenähnliche Tools mit einer weichen Nasen-Olive, die man in Apotheken oder Drogerien kaufen kann.

Auch grösseren Kindern und Erwachsenen empfehlen Atemphysiotherapeutinnen

regelmässige Nasenspülungen bei verstopfter Nase und zur Vorbeugung von Nasennebenhöhlen- und Mittelohrentzündungen. Hier verwendet man am besten ein Nasenkännchen, das in verschiedenen Ausführungen im Handel erhältlich ist.

Für die Spülung eignen sich handelsübliche Spüllösungen oder man stellt diese kosten-

Kurzantwort

Nasenspülungen mit einer Kochsalzlösung helfen gegen verstopfte Nasen bei trockener Umgebungsluft oder Erkältungen. Man nimmt bei Babys und Kleinkindern Nasenspülsets, grösseren Kindern und Erwachsenen empfehlen wir Nasenkännchen. Kochsalzlösung kann man einfach selber herstellen. (heb)

günstig selbst her. Dafür kocht man einen halben Liter normales Leitungswasser ab und vermischt es mit einem gehäuften Teelöffel Kochsalz. Dies ergibt eine physiologische Kochsalzlösung von 0,9 Prozent. Diese Lösung gut umrühren und lauwarm anwenden.

Nase am besten in Seitenlage spülen

Bei Babys und Kleinkindern spült man die Nase am besten in der Seitenlage. Wichtig: Die Nasenspülung (zwischen 5 und 20 Milliliter pro Nasenloch) unbedingt langsam in das obere liegende Nasenloch spritzen, sodass aus dem unteren Nasenloch die Lösung herauslaufen kann. Manchmal hilft es, das Kind in ein Tuch zu wickeln.

Es kann auch sein, dass sich das Kind verschluckt, dies ist aber nicht schlimm. Wichtig ist, dass das Kind auf der Seite

liegen bleibt und den Kopf nicht nach oben dreht. Wenn die Kochsalzlösung nicht aus dem unteren Nasenloch herausfließt, den Vorgang stoppen und die Kopfposition des Kindes ändern.

Grössere Kinder ab drei Jahren und Erwachsene sollten die Nase am besten über dem Waschbecken spülen. Hier den Kopf über das Waschbecken halten, Blickrichtung zur Seite und leicht nach oben. Die Hälfte der Menge der Kochsalzlösung (halber Liter) im Nasenkännchen in das obere Nasenloch giessen, das Wasser muss auch hier aus dem unteren Nasenloch herausfließen.

Wenn auch hier die Kochsalzlösung nicht herausfließt, stoppen Sie das Giessen und ändern Sie die Kopfposition. Nach der Reinigung sanft in ein Taschentuch schnäuzen, dabei ein Nasenloch zuhalten.

Die Nasenspülsets oder Nasenkännchen können ganz einfach nach dem Gebrauch mit Spülmittel gründlich ausgewaschen werden. Alternativ kann auch ein Sterilisationsgerät verwendet werden.

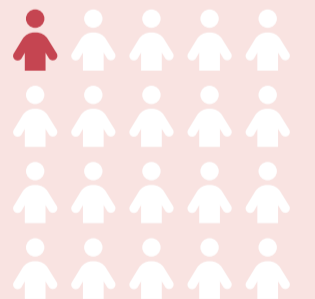


Manuela Zihlmann
Leiterin Physiotherapie am Kinderspital Zentralschweiz Luz. Kantonsspital; www.luks.ch

Suchen Sie Rat?

Schreiben Sie an: Ratgeber LZ, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern.
E-Mail: ratgeber@luzernerzeitung.ch
Bitte geben Sie Ihre Abopass-Nr. an.
Lesen Sie alle unsere Beiträge auf www.luzernerzeitung.ch/ratgeber

ANZEIGE



Früherkennung – Chance nutzen
1 von 20 Personen erkrankt in der Schweiz an Darmkrebs. Früh entdeckt, ist Darmkrebs meist heilbar. Deshalb: regelmässige Vorsorgeuntersuchungen wahrnehmen.

krebsliga zentralschweiz

Besuchen Sie an der LUGA den interaktiven «Smart Screen» vom 2. bis 4. Mai 2025 und informieren Sie sich. www.krebsliga.info

Mehr Infos

